

# DAS WETTERGLAS

*Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb*

**Herausgeber Wetterwarte Ostalb**

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 102 26. Jahrgang

20. September 2023

Herbst 2023

## Der Juni krönte sich zum Sonnenkönig

Alle drei Monate deutlich wärmer als im langjährigen Vergleich - Regenmenge ungleich verteilt  
Berichterstattung über Witterung wird oft von Sensationsmeldungen bestimmt. Das Wetterglas erinnert an Otto Hahn.

Schaut man bei den Meßwerten zusammenfassend auf alle drei Sommermonate zählen sie zu den warmen Sommern. Viermal gab es in den zurückliegenden 30 Jahren noch höhere Sommerwerte. Die Regenmenge von Juni, Juli und August erreichte mit gut 248 Liter pro Quadratmeter das langjährige Mittelmaß. Die Wetterwarte kann aufgrund langjähriger standardisierter Beobachtungen und Messungen eine Erwärmung nachweisen. Fazit: Das ist weder eine Klimakrise, noch eine Klimakatastrophe!

Der Juni ist der Anfang des Sommers. Für die Bauern steht die Heuernte an. Es gab Jahre, da waren sie froh, wenn es wenigstens wenige Tage hintereinander trocken blieb. Erinnern Sie Sich? In manchen Jahren mußte man das angetrocknete Heu „aufmanteln“ um nach mehreren Regentagen ein paar sonnige Tage für das Einbringen Ernte abzuwarten. Zumindest für die Heuernte war die Witterung in diesem Juni günstig.

NERESHEIM () Hochdruckgebiete über Mitteleuropa und über dem Nordatlantik führten die sommerliche Witterung aus dem Vormonat fort. Es war nahezu wolkenlos; das reichte für Tageshöchsttemperaturen nahe 25 Grad Celsius. Im weiteren Verlauf dehnte sich die Hochdruckzone vom Atlantik bis weit nach Rußland aus.

Bis über die Monatsmitte hinaus blieb es absolut trocken. Die Nächte waren oft sternklar; so kühlte es bis in die Frühstunden mit wenigen Ausnahmen auf wohlthuende einstellige Temperaturwerte ab.

Anfang der zweiten Monatshälfte übernahm ein atlantisches Tief den Witterungseinfluß. Nach 27 Tagen ohne jeglichen Niederschlag brachte ein Gewitterschauer am 19. des Monats eine eher bescheidene Regenmenge. Der wenige Regen konnte die Trockenheit nicht beenden.

Am nachfolgenden Tag dehnte sich das Quecksilber im Thermometer erstmals im ersten Halbjahr über die 30-Grad-Markierung hinaus aus. Mit 32,3 Grad Celsius war es bis dahin die höchste Temperatur im ersten Sommermonat. Dieser erste heiße Tag des Jahres schloß ebenfalls mit Gewitter und Regenschauer ab. Auch in den nachfolgenden Tagen sorgten Gewitter und Regenschauer nur vorübergehend für Abkühlung.

Am Tag der Sommersonnenwende,

dem Beginn des kalendarischen Sommers, entwickelten sich in einer Gewitterbahn, die über das Härtsfeld zog, starke Sturmböen mit Windgeschwindigkeiten bis 87 Kilometer pro Stunde. Am Tag danach schüttete es, ebenfalls während eines Gewitters, die größte Tagesmenge des Monats: 21,9 Liter pro Quadratmeter.

Unter Hochdruckniveau, das von Nordafrika bis weit über Skandinavien hinaus über das Nordmeer reichte, trat im weiteren Verlauf eine Wetterberuhi-



Gewitter gehören zur Witterung im Sommer. Wie ein Vorhang fällt der Regen aus der Gewitterwolke. In wenigen Minuten fällt eine große Regenmenge auf eine eng begrenzte Fläche. Das Foto zeigt auch einen sog. Erdblitz.  
Foto: Guido Wekemann

## Wärmster Sommer? Klimakatastrophe?

Am 6. September 2023 verkündete „tagesschau24“, der Sommer 2023 sei der wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen 1940 gewesen, und: „August war wärmster Monat“. Quelle dieser Meldung ist der „EU-Klimawandeldienst Copernikus“, der sich auf Satellitenmessungen der Temperaturen stützt. Wer sich die Mühe macht, zu erfahren, wie diese Messungen mit den standardisierten Thermometermessungen in der strahlungsgeschützten Thermometerhütte einer Wetterwarte zwei Meter über Grund zu vergleichen sind, bekommt Erklärungen, die nicht eindeutig nachzuvollziehen sind. Die Wetterwarte Ostalb archiviert Meßwerte über den Zeitraum von mehr als dreißig Jahren. Diese Meßdaten lassen sich über die Zeitleiste direkt vergleichen und für den Standort eine zuverlässige Auswertung erstellen. Eine zutreffende Aussage über Klimaentwicklung läßt sich aufrichtig nur mit den standardisiert erhobenen Daten für den betreffenden Ort erstellen. Die Mittelwertbildung vieler Orte in unterschiedlichen Klimazonen zusammengefaßt können keinen echten Vergleich darstellen. Gerade im Vergleich der vieljährig erhobenen Daten einer Station kann die Temperaturentwicklung unzweifelhaft gezeigt werden. Der Sommer 2023 jedenfalls war nicht der wärmste (Schaubild Seite 4, Mitteltemperaturen des Sommers 2023).

In der Erinnerung von Otto Hahn gab es einen heißen Sommer, der für die Bevölkerung nicht leicht zu ertragen war. Von ihm erhielten wir den Hinweis auf einen Film im Bundesarchiv:

### Die große Dürre 1947

„Ein regenarmes Frühjahr und wochenlang dauernde Hitze im Sommer ohne jeden Regen haben zu einer katastrophalen Lage geführt. Die Flüsse sind zu Rinnsalen geworden. Infolge des Wassermangels arbeiten die durch Wasser betriebenen Kraftwerke nur noch zum Teil. - Manche sind völlig stillgelegt. Der Wasserspiegel des Walchensees in Oberbayern liegt drei Meter unter dem Normalstand. Das Walchensee-Kraftwerk liefert daher nur einen Bruchteil der Normal-Strommenge. Erhebliche Stromeinschränkungen

sind die Folge. Sie gehen zum Teil über die schärfsten Maßnahmen des vergangenen Winters hinaus. Damit wird das geplante Exportprogramm um ca. 6 Monate hinausgeschoben. Infolge der Dürre brachen vielerorts Waldbrände aus. Der Feuerschaden geht in die Millionen. Bei Mitlenwald, an der österreichisch-bayerischen Grenze, brannten über 30 Tagwerke Wald ab. Auch in der Landwirtschaft sind die Schäden und Ausfälle erheblich. Getreide und Kartoffeln bringen oft nur die Hälfte des Normalertrages und weniger. Der Futtermais, sonst mannshoch, hat ebenfalls nur geringen Ertrag. Auf den vertrockneten Weiden findet das Vieh kein Futter mehr. Die zweite Heuernte ist in vielen Gegenden völlig ausgefallen. Daher reicht das Futter nicht für die Winterfütterung aus. Notschlachtungen sind die Folge. Allein in Bayern muß eine halbe Million Stück Vieh geschlachtet werden. Nach der Ernte führt der Bauer den Pflug durch pulvertrockenes Land. Die große Dürre des Sommers wird sich über einen schweren Winter hin bis zur nächsten Ernte auswirken.“

Die große Dürre 1947

Die große Dürre 1947

Die große Dürre 1947

Die große Dürre 1947

Die große Dürre 1947

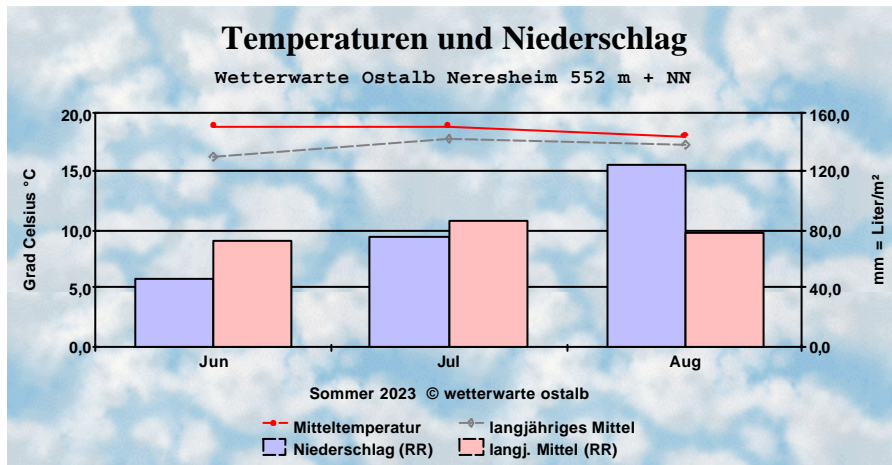
Die große Dürre 1947

Nachschrift des gesprochenen Textes zum Filmausschnitt Welt im Film 120/1947 vom 12.09.1947



Trockene Witterung zur Erntezeit verspricht gute Erntevoraussetzungen. Von schlimmer Dürre und Versorgungsgespässen war die Landwirtschaft 2023 weit entfernt. Foto: Guido Wekemann

gung ein mit absolut wolkenlosen Tagen, an denen die Atmosphäre die maximal möglich eingestrahlte Sonnenwärme wieder ins Weltall ausstrahlen konnte. Der Monatsletzte verabschiedete sich in den Vormittagsstunden mit leichtem Regen und mäßig warmen Sommerwerten. Zusammenfassend war der Juni auffallend warm, aber bei weitem nicht der wärmste aller Junimonate in der 30jährigen Aufzeichnungsreihe der Wetterwarte. Die große Wärme brachte die Sonne, die nur selten von Wolken verdeckt war: Über 343 Stunden meteorologisch definierter Sonnenschein machten den ersten Sommermonat zu einem „Sonnemonat“. So viele Sonnenscheinstunden



An der Wetterwarte bot der Juni die wärmste Mitteltemperatur des Sommers; auch Juli und August zeigten sich mit überdurchschnittlicher Wärme. Der dritte Sommermonat konnte die Trockenheit im Sommer vorübergehend beenden. Grafik: Wetterwarte Ostalb



wurden bisher noch nicht aufgezeichnet. Der Niederschlag hingegen war mit 46,8 Liter pro Quadratmeter gering, und so verstärkte sich die Trockenheit in den Böden.



Johannisbeeren in gut gefüllten Trauben. Foto: G. Wekemann

## Juli war warm, aber nicht der wärmste Juli

Im Juli könnte die Getreideernte beginnen, wenn die Pflanzen zuvor für die Ausbildung des Korns genügend Wasser zur Nährstoffaufnahme bekommen. Hat das Korn seinen Reifeprozess abgeschlossen, brauchen die Bauern für die Ernte eine beständig trockene Witterung. Viele Regentage in der zweiten Julihälfte, ließen die Erwartung an eine gute Ernte schwinden.

Mit wechselnder Bewölkung, aus der es gelegentlich regnete, startete der Juli in die Mitte des Sommers. Genügend Wolkenlücken ermöglichten in den ersten fünf Tagen täglich etwa zehn Stunden Sonnenschein. Die Temperaturen blieben zunächst meist deutlich unter 25 Grad Celsius, dem Richtwert für meteorologisch definierte Sommertage.

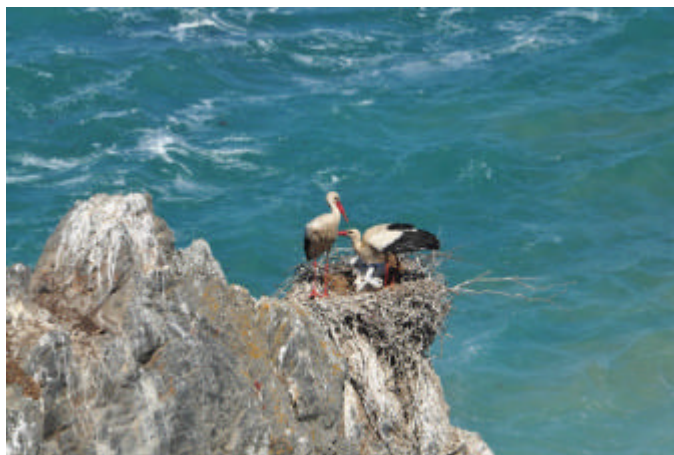
In der zweiten Hälfte der ersten Dekade setzte sich hoher Luftdruck durch. Die Bewölkung löste sich weitgehend auf. Die Sonne konnte so nahezu ungehindert dem Erdboden sommerliche Wärme zuführen. Die Temperaturen stiegen rasch an und erreichten während vier Tagen Werte über 30 Grad Celsius, die als heiße Tage in der Statistik gezählt werden. Zum Abschluß der Tage mit

den hohen Temperaturen bildeten sich Gewitter mit einer zweistelligen Regenmenge, die nur kurz kühlte.

Zur Monatsmitte stiegen die Temperaturen während der wolkenlosen Tageszeit von den Frühwerten um 13 Grad Celsius bis zum Nachmittag auf 34,4 Grad Celsius an. Bis dahin war es die Höchste Temperatur des Jahres. In der Hitze bildeten sich Gewitter mit starken Sturmböen bis Windstärke neun.

Mit Beginn der zweiten Monatshälfte pendelten sich die Temperaturen auf mäßige, nicht sehr warme Sommerwerte ein. Einzelne Wärmegewitter hatten nicht viel Regen im Gepäck. Tiefdruckgebiete über Skandinavien und bei den Britischen Inseln brachten mit ihrer Wolkenfracht ab dem 24. des Monats bis zum Monatsende täglich Regen in sehr unterschiedlicher Menge. Die größte Tagesmenge im Juli waren 16,2 Liter pro Quadratmeter.

Insgesamt sammelten sich nach 16 Regentagen im zweiten Sommermonat über 75 Liter pro Quadratmeter in den Meßgefäßen. Verglichen mit der durchschnittlichen Niederschlagsmenge der 30 Jahre von 1991 bis 2020 fehlten zu



Störche an der portugiesischen Steilküste des Cabo Sardão. Wegen des meist sehr starken Windes und der steil abfallenden Klippen sind die Bedingungen für den Fotografen besonders anspruchsvoll.

Foto: Irmgard Hahn

dieser gut 12 Prozent. Die zunehmende Bewölkung konnte die Sonnenscheindauer, verglichen mit dem mittleren Juliwerte, nicht einschränken und lag mit 278 Stunden deutlich darüber. Dies wirkte sich auch auf die Sommerwärme aus: Der Juli war mit 18,7 Grad Celsius warm, aber bei weitem nicht der wärmste auf der Östlichen Alb.

## Erinnerung

Am 11. Juli verstarb Otto Hahn im 88. Lebensjahr.

Erstmals wurden wir auf Otto Hahn durch seine Tierfilme in verschiedenen Fernsehsendungen aufmerksam. Er gab einzigartige Einblicke in das Leben unterschiedlicher Tierarten. Beispielhaft: Das Leben der Honigbiene, die Wespenspinne, der Feuersalamander ... Alle aufzuzählen wäre eine lange Liste.

Persönlich konnten wir das Ehepaar Irmgard und Otto Hahn beim Besuch unserer Wetterwarte kennenlernen. Mehrmals durften wir Hahns in Bopfinger besuchen und erfuhren so von vom vielfältigen Schaffen von Otto und Irmgard Hahn. Von den Erfindungen Otto Hahns, die heute technischer Standard in vielen Produkten sind.

Der Großteil des Schaffens war die Produktion von weit über 100 Tier- und Naturfilmen, die sich auch herausragend als Lehrfilme für die Schule eignen. Nur wenige davon können hier erwähnt werden: Das Leben der Honigbiene im Bienenstock; Der Igel; Die Wespenspinne, allesamt vorzügliche Lehrfilme.

Bei einem unserer Besuche durften wir den Rohschnitt einer Dokumentation über den Wiedehopf anschauen, einzigartige Filmaufnahmen eines scheuen Vogels, den man auf der Östlichen Alb mit viel Glück auf dem Durchzug in seine warmen Brutgegenden entdecken kann. Beim Betrachten dieses Films lobte Otto Hahn die Mitwirkung seiner Ehefrau Irmgard; sie hatte großen Anteil an seinen Filmen für das Fernsehen und Fotos, in Büchern zu unterschiedlichen Themen.

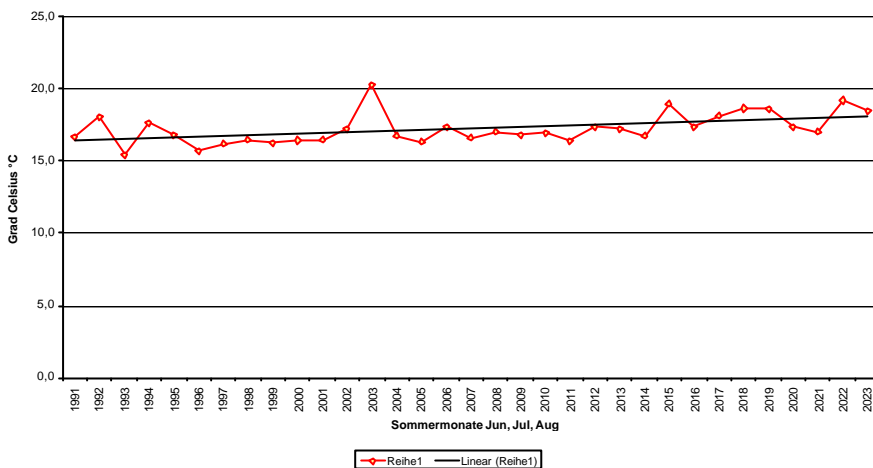
Neben anderen Gesprächsthemen stand die öffentliche Diskussion um CO<sub>2</sub> oft im Mittelpunkt. Als überzeugtem Natur- und Umweltschützer war es ihm ganz und gar unverständlich, wie das für das Leben auf der Erde unentbehrliche Spurengas von der Politik und den Medien in ständiger Wiederholung als schädlich für das Klima verteufelt wurde. Mit wissenschaftlich fundierten Argumenten wies er Fernsehmoderatoren und auch die Frau Bundeskanzler Merkel auf die Folgen deren unbewiesenen CO<sub>2</sub>-Behauptungen hin.

Wegen seiner profunden wissenschaftlichen Ausbildung und seines Verständnisses für Zusammenhänge in der Natur, war es für Otto Hahn ein grundlegendes Anliegen, die Diskussion um CO<sub>2</sub> und den darauf begründeten Klimaschutz auf Grundlagen von Physik, Chemie und Biologie zu hinterfragen. Er bat um Beweise für die Behauptung der Politiker; keiner konnte diese erbringen. Kaum einer gab Antwort auf seine Anfragen.

Ganz besonders danke ich Otto Hahn für seine Unterstützung gegen diskriminierende Attacken in Leserbriefen der Regionalpresse, die gegen mich gerichtet waren.

In der Erinnerung dauerhaft verbunden  
Guido Wekemann

**Mitteltemperaturen im Sommer**  
Wetterwarte Ostalb 552 m + NN



Grafik: Guido Wekemann, Datenquelle: Wetterwarte Ostalb

Gerade im Vergleich der vieljährig erhobenen Daten einer Station kann die Temperaturentwicklung unzweifelhaft gezeigt werden. Der Sommer 2023 jedenfalls war nicht der wärmste.

## Sommerwärme und viel Regen im August

Die oft genannte wärmste Zeit des Jahres, der Zeitraum der sog. Hundstage, wird abgeleitet vom Sternbild „Großer Hund“, und in den ersten beiden Dekaden des Monats August angesiedelt. Nun hält sich das Wetter niemals an den Kalender und hatte die Wärme während der Hundstage recht gleichmäßig verteilt.



Für Sauerkirschen und Johannisbeeren war die Witterung mehr als zufriedenstellend. Foto: Guido Wekemann

Abschnitt des meteorologisch definierten Sommers. Tiefdruckgebiete über dem Nordatlantik und über der Nordsee bestimmten das Wetter in den ersten Tagen. Starker und in Böen stürmischer Westwind trieb immer neue Regenwolken auf die Ostalb. Die Regenmengen blieben zunächst, bis auf eine Ausnahme, im einstelligen Bereich.

Eine Ausnahme machte der 3. des Monats: Er bot bei geringer Bewölkung beinahe ungehindert Sonnenschein: Mehr als 13 Stunden und somit die längste tägliche Sonnenscheindauer in diesem Monat. Ein Gewitter und Regen folgten bei abnehmenden Wärmewerten im ersten Monatsdrittel.

Für einen kräftigen Temperaturanstieg sorgte zu Beginn des mittleren Monatsabschnitts eine südliche Windströmung, die sehr milde Luftmassen aus der Mittelmeerregion nach Mitteleuropa lenkte. Rasch

Mit wenig sommerlich anmutenden Temperaturen und Regen startete der August in den letzten

stiegen die Tageshöchsttemperaturen weit über 25 Grad Celsius, dem Wert für die Zählung der Sommertage. Wärmegewitter und sie begleitender Regen gehörten dazu.

Ab der Monatsmitte stiegen die Tagestemperaturen noch weiter an und erreichten Werte über 30 Grad Celsius. Sieben Heiße Tage wurden gezählt. In dieser Zeit fiel kein nennenswerter Niederschlag. Die höchste Temperatur im August mit 33,6 Grad Celsius wurde am Ende der zweiten Dekade gemessen. Die Wärme hielt noch einige Tage weiter bis zum 24. des Monats an. Dieser Tag schloß mit einem Hitzegewitter und Starkregen vermischt mit Hagel.

In der Folge regnete es täglich bis zum Monatsende bei deutlich zurückgehenden Temperaturen, zum Teil unter 15 Grad Celsius und kaum Sonnenschein. Erst gegen Monatsende zeigte sich die Sonne für mehrere Stunden am Tag.

Trotz der vielen Regentage und einigen kühlen Tagen reichte die Monatsmitteltemperatur von 18,2 Grad Celsius in der Zusammenschau für die Einstufung „0,8 Grad wärmer als im langjährigen Mittel“. Die Regenmenge lag mit über 125,7 Liter pro Quadratmeter weit über dem durchschnittlichen Maß. Die Sonnenscheindauer konnte den Vergleichswert nicht ganz erreichen.

Schaut man bei den Meßwerten zusammenfassend auf alle drei Sommermonate zählen sie zu den warmen Sommern. Viermal gab es in den zurückliegenden 30 Jahren noch höhere Sommerwerte. Die Regenmenge von Juni, Juli und August erreichte mit gut 248 Liter pro Quadratmeter das langjährige Mittelmaß. Insgesamt gab es bei der Sonnenscheindauer ein deutliches Plus, zu dem aber nur die ersten beiden Monate beitrugen. Der Juni krönte sich zum Sonnenkönig.



**Impressum:**  
Redaktion Das Wetterglas  
Alfred-Delp-Straße 8  
73450 Neresheim  
Tel. : 07326.7467 Fax: 07326.9658430  
E-Mail: [redaktion@wetterglas.de](mailto:redaktion@wetterglas.de)  
[www.wetterglas.de/Wetterzeitung/](http://www.wetterglas.de/Wetterzeitung/)

**Das Letzte**  
„In diesem Augenblick kommt ein Falschfahrer rein ins Studio ...“  
Aus dem Warnhinweis zum Straßenverkehr  
SWR 7.3.2023 20.05 Uhr